

Protokoll IQ Ortstermin am 20.06.2012

Ort: Musiksaal der Universität Hildesheim

Dauer: 18 Uhr bis 20 Uhr

Thema:

Wiederaufnahme des Dialoges über das Strategiepapier des IQ aus dem Jahre 2010

Anwesend:

Dieter Jöhring (Stadt Hildesheim, Kulturbüro), Malin Kettel (Studentin Uni Hildesheim), Rosa Wagner-Kröger (IQ Vorstand), Gabriele Thiesen-Stampniok (Stadtrat Kulturausschuss), Ute Kroschel (Netzwerk Kultur&Heimat), Birgit Krauß (VHS Hildesheim), Lene Wagner (Theaterhaus Hildesheim), Dieter Nitschke (Stadtrat Kulturausschuss), Ruth Seefels (Stadtrat Kulturausschuss), Johanna Grote (TPZ Hildesheim), Lara-Joy Hamann (IQ, Protokoll), Gerd Günter (IQ Vorstand), Elke Flake (LAGS, Moderation), Vanessa-Isabel Reinwand (IQ Vorstand)

Das Strategiepapier, das 2010 von Kulturschaffenden, Kulturpolitik, Kulturverwaltung und dem IQ entwickelt und verfasst wurde, soll wieder ins Gespräch gebracht werden, da es auf Grund von Debatten über Kulturkürzungen und zwischenzeitlicher Neuwahlen etwas in Vergessenheit geraten war.

Das Thesenpapier wird in knapper Form unter Betonung der folgenden Aspekte vorgestellt:

- Die Bedeutung, die Kultur für die Stadt Hildesheim hat (Aushängeschild, Lebensqualität, touristische Attraktion).
- Das Ziel, Hildesheim zur Kulturstadt zu machen. Alleinstellungsmerkmal: Die Mischung von Freier Szene, Kulturinstitutionen und Ausbildungsstätten ist in Niedersachsen einzigartig.
- Neue gesellschaftliche Herausforderungen (gesellschaftlicher Wandel, Integration, Migration, Demographie)
- strategische Planung für die nächsten Jahre (mittelfristige Kulturentwicklungsplanung)

Vorschläge zur Verbesserung der Rahmenbedingungen:

- Transparenz und Festigung von Netzwerken zwischen Kulturschaffenden (Institutionen und Freie Szene) und Stadt (Rat, Verwaltung).
- kontinuierlicher Dialog, der organisiert/institutionalisiert und vom Kulturausschuss autorisiert ist

Festgestellte Defizite:

- Eine klare kulturpolitische Zielsetzung
- Die Benennung von ausgewiesenen Schwerpunkten
- Eine gemeinsam formulierte Vision

Diskussionspunkte und offene Fragen:

Welche Rolle haben die Vertreter von IQ und Politik?

Es ist wichtig, dass sich Beide in erster Linie als Bürger sehen, die etwas gemeinsames schaffen wollen. Es geht um eine gemeinsame Diskussion, nicht um die Frage, wer wen berät.

Die Vernetzung der Freien Szene mit den festen Institutionen birgt Konflikte (z.B. wg. unterschiedlicher Interessenlagen, Grundlagen der Finanzierung)

Wie kann man Verbesserungen bei den Rahmenbedingungen für Kultur auch außerhalb der Diskussion um Fördergelder erzielen? Wie zugänglich und nutzbar sind beispielsweise Werbeflächen? Welche personellen oder räumlichen Synergien sind denkbar oder möglich?

Erste Schritte für eine kulturpolitische Weiterarbeit:

Einrichtung eines Dialogforums (strukturiert , kontinuierlich und autorisiert)

Autorisierung des Dialogforums durch den Kulturausschuss

Behandlung des Strategiepapiers im Kulturausschuss

Gemeinsam vereinbartes Vorgehen:

Die nächste Sitzung des Kulturausschusses findet im September 2012 statt, anschließend eine weitere im Dezember. Bis Anfang September sollen zwei intrafraktionelle Treffen mit IQ-Vertretern und Vertretern aus der Politik stattfinden. Vorrangiges Ziel ist es, noch in diesem Jahr das Strategiepapier und dessen aktuellen Diskussionsstand im

Kulturausschuss vorzustellen, sowie über die Einrichtung eines durch den Kulturausschuss autorisierten Dialogforums vorzubereiten.

Protokoll: Lara-Joy Hamann